



Zukunftsdialog 2021

Nachhaltigkeitsforschung und Corona-Pandemie

Kurzdokumentation vom 22.10.2021



© ARL

Hintergrund

Die Corona-Pandemie hat umfassende und tiefgreifende Folgen und Veränderungen für Arbeitsweisen und Inhalte der Forschung. Insbesondere transdisziplinäre Forschung und der internationale wissenschaftliche Austausch werden erheblich erschwert oder sind gar nicht mehr durchführbar. Sie sind kaum noch in direkter personeller Interaktion, sondern fast nur noch in digitalen Formaten realisierbar, was zu spezifischen Selektivitäten und Exklusionen führt. Dieser reduzierte und veränderte Austausch wird nicht ohne Auswirkungen auf Qualität und Innovationscharakter des wissenschaftlichen Arbeitens zur Nachhaltigkeit bleiben. Zugleich entstehen aber auch neue Chancen verbesserter Erreichbarkeit.

Zudem hat die Corona-Pandemie vollkommen unklare Auswirkungen auf die Inhalte einer nachhaltigkeitsorientierten Forschung und Forschungsförderung: Einerseits wird angenommen, dass die Pandemie einer transdisziplinären, transformativen Forschung neuen und zusätzlichen Schub gibt und deren bisher im Wissenschaftssystem minoritäre Positionen deutlich stärkere Aufmerksamkeit und Bedeutung bekommen. Andererseits gibt es die Erwartung, dass Wissenschaft vor allem der („technischen“) Begrenzung und Überwindung der Pandemie gelten müsse, um möglich rasch zur „Normalität“ zurückkehren zu können. Damit ist ein kritischer Diskurs über die Rolle der Wissenschaft zwingend notwendig.

Ziel der Veranstaltung war es, dazu den Austausch zwischen verschiedenen Leibniz-Einrichtungen, großen Forschungsorganisationen und Akademien sowie der Forschungspolitik zu fördern. Zudem sollten Anregungen für weitere Aktivitäten des Leibniz-Forschungsnetzwerks „Wissen für nachhaltige Entwicklung“ gewonnen werden.

Programm Zukunftsdialog am 22.10.2021 in der Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft Berlin

- 14.00 Uhr** **Registrierung**
- 14.10 Uhr** **Begrüßung durch den Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft**
Prof. Dr. Mathias Kleiner (online)
- 14.20 Uhr** **Inhaltliche Einführung und Vorstellungsrunde**
Moderation: Prof. Dr. Rainer Danielzyk (ARL)
- 14.30 Uhr** **Thesen zu „Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die
nachhaltigkeitsorientierte transdisziplinäre Forschung“**
Prof. Dr. Katharina Helming (ZALF)
- 14.50 Uhr** **Panel 1: Die wissenschaftliche Dimension – Folgen für Arbeitsweisen und
Inhalte der nachhaltigkeitsorientierten (transdisziplinären) Forschung;
Folgen für (internationalen) wissenschaftlichen Austausch**
Moderation: Prof. Dr. Achim Schlüter (ZMT)
Impulsvorträge für anschließende Diskussion durch:
Dr. Oskar Marg (ISOE)
Prof. Dr. Dr. Ortwin Renn (IASS)
- 15.50 Uhr** **Pause**
- 16.10 Uhr** **Panel 2: Die (forschungs-)politische Dimension – Folgen für
Forschungsförderung und politischen Stellenwert
transformativer/transdisziplinärer Ansätze**
Moderation: Prof. Dr. Marc Wolfram (IÖR)
Impulsvorträge für anschließende Diskussion durch:
Prof. Dr. Sunhild Kleingärtner (Leibniz-Sektion A)
Prof. Dr. Rainer Walz (Fraunhofer-ISI)
- 17.10 Uhr** **Pause**
- 17.30 Uhr** **Diskussion (und Thesen für das Positionspapier)**
Moderation: Prof. Dr. Rainer Danielzyk (ARL)
- 18.00 Uhr** **Verabschiedung und Ausblick**
Prof. Dr. Marc Wolfram (IÖR)
- 18.10 Uhr** **Ende der Veranstaltung**

Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Zukunftsdialogs am 22.10.2021

Name, Vorname	Kontaktdaten
Prof. Dr. Rainer Danielzyk	ARL – Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft, danielzyk@arl-net.de
Joyce Gosemann	ARL – Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft, gosemann@arl-net.de
Dr. Lena Greinke	ARL – Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft, greinke@arl-net.de
Prof. Dr. Katharina Helming	Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung, khelming@zalf.de
Alina Kaltenberg	Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung a.kaltenberg@ioer.de
Prof. Dr. Matthias Kleiner	Leibniz-Gemeinschaft, matthias.kleiner@leibniz-gemeinschaft.de
Prof. Dr. Sunhild Kleingärtner	Deutsches Schiffahrtsmuseum Bremerhaven, Kleingaertner@dsm.museum
Dr. Samuel Krug	Leibniz-Gemeinschaft, krug@leibniz-gemeinschaft.de
Dr. Jens Libbe	Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH, libbe@difu.de
Dr. Oskar Marg	Institut für sozial-ökologische Forschung, marg@isoe.de
Prof. Dr. Karen Pittel	ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e.V., pittel@ifo.de
Dr. Matthias Premke-Kraus	Leibniz-Gemeinschaft, premke@leibniz-gemeinschaft.de
Prof. Dr. Dr. Ortwin Renn	Institut für Transformative Nachhaltigkeitsforschung, ortwin.renn@iass-potsdam.de
Prof. Dr. Achim Schlüter	Leibniz-Zentrum für Marine Tropenforschung, achim.schlueter@leibniz-zmt.de
Prof. Dr. Rainer Walz	Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI, rainer.walz@isi.fraunhofer.de
Prof. Dr. Marc Wolfram	Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, m.wolfram@ioer.de

Thesen zu „Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die nachhaltigkeitsorientierte transdisziplinäre Forschung“

Zwei Themenbereiche:

- Thema 1: Corona-Folgen für die Praxis/Durchführung der nachhaltigkeitsorientierten (transdisziplinären) Forschung
- Thema 2: Corona-Folgen für die Rahmenbedingungen von Nachhaltigkeitsforschung

Den Teilnehmenden wurden vorab Thesen zur Vorbereitung zugesandt.

Thesen zu Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die nachhaltigkeitsorientierte Forschung:

Thema 1:

1) Die Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Akteuren ist insgesamt niedrigschwelliger geworden: Mit Online-Meetings verringert sich der Zeit- und Kostenaufwand erheblich, alle Akteure sind in ihrer gewohnten Umgebung (z.B. heimisches Wohnzimmer) und können sich auf Augenhöhe austauschen; andererseits stellen digitale Werkzeuge eine Hürde für die Inklusion von/Interaktion mit best. Akteuren dar.

- Der Schock, den Corona ausgelöst hat, erhöht **die Bereitschaft nicht wissenschaftlicher Akteure** zur Zusammenarbeit mit der Wissenschaft - unabhängig vom Themenbereich: weil etwa das Gefühl der Unsicherheit massiv erlebt und der Beitrag der Wissenschaft neu bewertet wurde; aber auch themenspezifisch, weil bestimmte nachhaltigkeitsbezogene Probleme stärker ins Bewusstsein gelangt sind (je nach Betroffenheit z.B. Gesundheit, Ernährung, Umweltqualität).
- Die **Kosten** (Zeit, Geld) für wissenschaftliche Veranstaltungen sind im Online-Modus deutlich reduziert, so entfallen Reise- und Übernachtungskosten. Das erleichtert die Teilnahme auch von jungen, weniger etablierten Forschungsakteuren und insbesondere solchen in „armen“ Ländern (gilt nicht nur für nachhaltigkeitsorientierte Forschung, erleichtert aber insbes. die intragenerationale Gerechtigkeit).
- **Wissenschaftliches Brainstorming, Austausch neuer Infos und Knüpfen neuer Kontakte** finden insbesondere in informellen Treffen am Rande von Veranstaltungen statt. Dies ist durch Corona bzw. in Online-Meetings erheblich erschwert bzw. muss durch formalisierte Formate ersetzt werden. Das dürfte kurzfristig halbwegs kompensierbar sein, aber langfristig Folgen für die Innovationsfähigkeit haben.
- Viele politische Akteure bevorzugen das persönliche Gespräch in Präsenz (z.B. Leibniz im Bundestag, parlamentarische Abende) und vermeiden Online-Modus, was zur **Abnahme dieser unspezifischen Formate der Politikberatung** geführt hat.
- Da im Online-Modus der Aufwand für die Einberufung von Sitzungen und Workshops erheblich verringert ist, besteht die Gefahr, dass die **Vorbereitungssorgfalt leidet** und z.B. im Zusammenspiel von politischen Entscheidungsträgern mit Wissenschaftlern diese Schwelle der Ansprechbarkeit sehr sinkt

2) Die räumliche Reichweite der Beteiligung ist erheblich größer bzw. flexibler geworden. Es ist insbesondere einfacher geworden, überregional/international vergleichende Perspektiven/qualitative Daten zu nutzen. Daraus ergeben sich a) neue Pfade der Genese von Forschungsfragen und -projekten, b) neue

Forschungsdesigns sowie c) neue Pfade für Transfer und soziales Lernen. Aber es gibt auch neue Einschränkungen.

- Die Partizipation von Akteuren in **ländlichen Räumen** ist gegenüber denen in städtischen Räumen nicht mehr benachteiligt. Vor Corona fanden Veranstaltungen z.B. zu politischen Fragen meistens in urbanen Zentren statt, die Anreise aus dem ländlichen Raum war erheblich aufwändiger und die Situation „fremder“ als für städtische Akteure.
- **Feldforschung vor Ort** im internationalen Kontext ist durch Corona erheblich erschwert. Dies gilt noch stärker für nicht transdisziplinäre Forschung (z.B. Probenahmen, Beobachtungen, die nicht durch Online-Veranstaltungen ersetzt werden können.)

Thema 2:

- 1) Wird es **neue inhaltliche Schwerpunktsetzungen** bei gesellschaftlich relevanten Forschungsthemen bzw. eine neue Perspektive auf zentrale Nachhaltigkeitsfragen und Transformationserfordernisse (z.B. globale sozial-ökologische Krisen, Risikowahrnehmung, Risikomanagement, Globalisierung etc.) geben ODER verschiebt die Pandemie Prioritäten/Kapazitäten zugunsten akuter Betroffenheit (Gesundheit), Sicherheit (Versorgung, Produktion) und Wiederherstellung (Wirtschaft)?
 - Die erheblichen **Kosten** zur Bewältigung der Corona-Pandemie können dazu führen, dass die Themensetzung seitens der Forschungsförderung stärker auf wirtschaftlich relevante bzw. systemrelevante Themen reduziert wird (vielleicht nicht in DE, aber in anderen Ländern)
 - Der Schock, den Corona ausgelöst hat, erhöht die Bereitschaft, vor allem die Globalisierung, aber etwa auch absolute Wettbewerbs- und Effizienzorientierung stärker kritisch zu hinterfragen und tatsächlich eine **systemische Transformation** in vielen Gesellschaftsbereichen in Betracht zu ziehen. Gerade unter dem Maßstab der Resilienz können Kostenreduzierung, Effizienz, Alleinstellung etc. nicht mehr allein relevante Kriterien etwa für die Gestaltung von Infrastrukturen, von systemrelevanten Produktionen und Dienstleistungen, aber auch für die Organisation des Wissenschaftssystems sein. Dies rückt die Bedeutung nachhaltiger Entwicklung stärker in den Fokus wissenschaftlicher Fragestellungen.
- 2) Veränderung der **Rolle von Wissenschaft in der Politikgestaltung** - Bedeutung der Wissenschaft für die Bewältigung von Nachhaltigkeitstransformationen stärker anerkannt, aber auch in Frage gestellt?
 - Folgt daraus vor allem ein Aufschwung für „evidenzbasierte Politikberatung“? ODER entsteht ein neues Verständnis der Notwendigkeit der Entwicklung neuer Formate und Verfahren der Koordination im Spannungsfeld Wissenschaft/Politik/Gesellschaft?
 - Sind die Erwartungen aus Gesellschaft und Politik an die Wissenschaft in dieser Hinsicht erfüllbar? Oder sind unvermeidliche Enttäuschungen vorhersehbar?
- 3) Weiterentwicklung der **Gestaltung der Instrumente von Forschungs- und Innovationspolitik** - zur stärkeren Unterstützung der Nachhaltigkeitsforschung ODER zur Forcierung bestehender Wachstumsagenden?
 - Welches Gewicht haben neue Instrumente und Ansätze insbes. für a) transdisziplinäre Forschung (Beteiligung gesellschaftlicher Akteure); b) Orientierung von F&I an gesellschaftlichen Zielen (Missions); c) Evaluation von Forschung (transdisziplinäre Qualität, gesellschaftliche Relevanz); d) Bildungspolitik: Anforderungen an die universitäre Ausbildung (Nachhaltigkeits-Mainstreaming; Inter- und transdisziplinäre Kompetenz)

Ergebnisse des Zukunftsdialogs

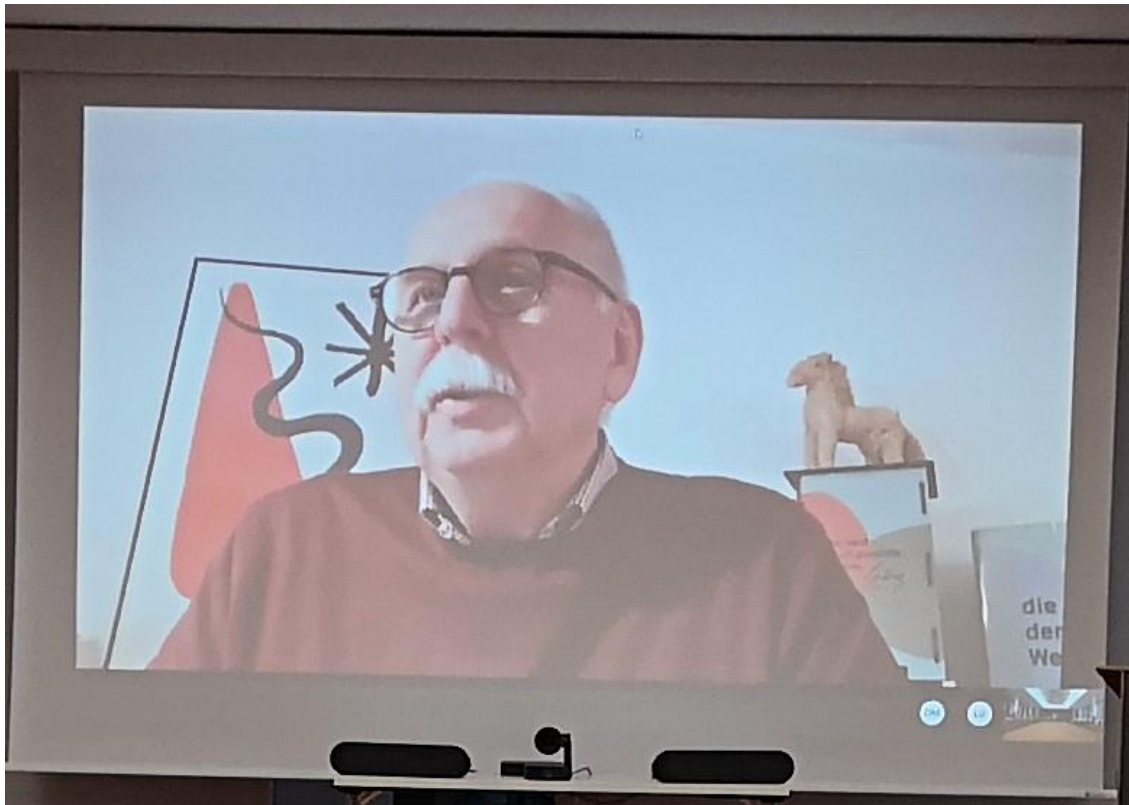
Die Corona-Pandemie stellt umfassende neue Herausforderungen an die Arbeitsweisen und Inhalte der Nachhaltigkeitsforschung, aber auch an die Forschungsförderung. Damit ist ein kritischer Diskurs über die Rolle der Wissenschaft zwingend notwendig. Um sich diesem Themenfeld zwischen Corona und Nachhaltigkeitsforschung zu nähern und eine erste Positionierung zu formulieren, veranstaltete das Leibniz-Forschungsnetzwerk (LFN) „Wissen für nachhaltige Entwicklung“ einen Zukunftsdialog in der Berliner Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft. Dort tagten am 22.10.2021 rund 15 Personen aus dem Netzwerk, verschiedenen Leibniz-Einrichtungen sowie weiteren Forschungsorganisationen und Akademien. Moderiert wurde der Dialog von Prof. Dr. Rainer Danielzyk (ARL), Prof. Dr. Achim Schlüter (ZMT – Leibniz- Zentrum für marine Tropenforschung, Bremen) und Prof. Dr. Marc Wolfram (IÖR – Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Dresden).

Darüber hinaus gehören Prof. Dr. Katharina Helming (ZALF – Leibniz-Zentrum für Agrarlandschaftsforschung, Müncheberg) und Prof. Dr. Matthias Hardt (GWZO – Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa, Leipzig) zur Kerngruppe des LFN.



Austausch und Diskussion der Teilnehmer/innen während des Zukunftsdialogs (© ARL)

Den Veranstaltungsaufakt machte der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft, Prof. Dr. Matthias Kleiner: Die Wissenschaft habe sich durch die Pandemie bereits verändert, da nicht nur „neue“ digitale Formate entstanden sind, sondern auch die Forschungsinhalte auf die Pandemie ausgerichtet wurden. Die Covid-19-Pandemie könne somit auch Chance sein, zum Beispiel für die Entwicklung der Digitalisierung und Mobilität. Zugleich zeige die Pandemie die erhöhte Nachfrage nach wissenschaftlichen Erkenntnissen und fachlichen Beratungsleistungen in der Krise. Hier sei deutlich geworden, dass die interdisziplinär aufgestellte Leibniz-Gemeinschaft und ihre Einrichtungen sehr nachgefragt waren und sind.



Prof. Dr. Matthias Kleiner (Präsident der Leibniz-Gemeinschaft) eröffnet den Zukunftsdialog (© ARL)

Im Anschluss präsentierte Prof. Dr. Katharina Helming die im LFN formulierten Thesen über die Auswirkungen der Pandemie auf die Nachhaltigkeitsforschung (s.o.). Zum einen habe die Pandemie Auswirkungen auf die Praxis und Durchführung der nachhaltigkeitsorientierten und transdisziplinären Forschung. Durch digitale Tools und den geringeren Zeit- und Kostenaufwand sei die Zusammenarbeit mit nicht-wissenschaftlichen Akteuren niedrigschwelliger und flexibler geworden. Auch falle die Kooperationsbereitschaft und Flexibilität mit Blick auf die Ortsungebundenheit höher aus. Allerdings leiden das wissenschaftliche Brainstorming und Networking unter der hohen Formalisierung von Videokonferenzen, ohne die ein Austausch oft nicht mehr möglich sei. Ebenfalls deutlich erschwert seien Feldforschungen im internationalen Kontext. Im Ergebnis drohe durch die Pandemie deshalb ein verändertes oder verringertes Innovationspotenzial.

Weiterhin wurden die Corona-Folgen für die Rahmenbedingungen von Nachhaltigkeitsforschung thematisiert. Einerseits wird angenommen, dass die Pandemie der transdisziplinären Forschung „neuen Schub“ gäbe und dieser dadurch deutlich mehr Aufmerksamkeit und Bedeutung zukomme. Andererseits gäbe es die Erwartung, dass Wissenschaft vor allem die Folgen der Pandemie mindern müsse, um so zügig zur „Normalität“ zurückkehren zu können.

Es folgten zwei Panels mit Impulsvorträgen und anschließender Diskussion. Das erste Panel fokussierte die durch Corona veränderten wissenschaftlichen Arbeitsweisen und die Rolle der Transdisziplinarität in der Kooperation mit Praxis und Gesellschaft. Dabei wurden unter

anderem der fehlende direkte Austausch durch Homeoffice und ausfallende Konferenzen thematisiert. Prof. Dr. Dr. Ortwin Renn (IASS – Institut für Transformative Nachhaltigkeitsforschung, Potsdam) betonte in seinem Impulsvortrag zudem, dass sich die Inklusions- und Integrationskomponente der Transdisziplinarität durch die Pandemie verändert habe, unter anderem durch eine höhere Erreichbarkeit von Akteuren. Zudem habe sich die Wissenschaftsverdrossenheit reduziert, allerdings begleitet durch eine starke Polarisierung jener Gruppen, die kein Vertrauen in Wissenschaft und Politik haben. Zudem wachse durch die Pandemie der gesellschaftliche Wunsch nach mehr Resilienz, die ohne wissenschaftliche Begleitung nur schwer realisierbar sei. Dr. Oskar Marg (ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung, Frankfurt am Main) ging in seinem Impulsvortrag unter anderem auf die Auswirkungen der gesellschaftlichen Veränderungen durch Covid-19 auf die Nachhaltigkeitsforschung ein. So habe es verschiedenen empirischen Studien zufolge einen Trend zum Rückzug ins Private bzw. in „das eigene Schneckenhaus“ gegeben, wohingegen gesellschaftliche Aktivitäten eine geringere Rolle spielten und die gesellschaftliche Lage pessimistischer gesehen werde. Zudem habe die Pandemie das Umweltbewusstsein nach diesen Studien eher geschwächt und Konsumwünsche gestärkt. Diese Trends könnten eine Herausforderung für die Nachhaltigkeitsforschung und das Streben nach gesellschaftlichen Veränderungen darstellen. Andererseits könne hierin auch eine Chance für die Durchführung von transdisziplinärer Nachhaltigkeitsforschung in kleineren, lokalen Maßstäben liegen, da die direkte Umwelt für viele Menschen seither eine größere Rolle spiele.

Das zweite Panel zielte auf die Rahmenbedingungen der Nachhaltigkeitsforschung. So wurde von Prof. Dr. Sunhild Kleingärtner (DSM – Deutsches Schifffahrtsmuseum, Bremerhaven) die Frage aufgeworfen, inwieweit Onlineformate die „zufälligen“ Begegnungsräume imitieren können oder ob Personen dadurch viel stärker in ihrer Peergroup bleiben. Prof. Dr. Rainer Walz (ISI – Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung, Karlsruhe) betonte in seinem Impulsvortrag, dass die Pandemie ein Katalysator für die Transformationsausweitung sei und Wissenschaft und Forschung für diese Thematik neue Kompetenzzentren benötigen würden.



Prof. Dr. Sunhild Kleingärtner (DSM) und Prof. Dr. Rainer Walz (ISI) während ihrer Impulsvorträge (© ARL)

Sowohl die Thesen des LFN als auch die Panels regten intensive Diskussionen an, auf denen die Teilnehmer/innen zukünftig aufbauen wollen. Neben dem inhaltlichen Austausch trug der Zukunftsdialog unmittelbar zur Vernetzung bei. Ausblickend fließen die Erkenntnisse des Zukunftsdialogs in die weitere Arbeit des LFN ein und werden auch darüber hinaus kommuniziert werden. Insbesondere für die anstehende **LFN-Konferenz** in Berlin am **5. und 6. Mai 2022** zum Thema „Missionen für die Nachhaltigkeit: Neue Ansätze für Wissenschaft und Gesellschaft“ dienen die gewonnenen Erkenntnisse als Grundlage, auf der aufgebaut werden kann.

Kontakt

Weitere Informationen zum **Leibniz-Forschungsnetzwerk „Wissen für nachhaltige Entwicklung“** finden Sie hier: <https://www.leibniz-sustain.de/>

Ansprechpersonen des LFN in der ARL

Prof. Dr. Rainer Danielzyk

Tel. +49 0511 34842-36

danielzyk@arl-net.de

Dr. Lena Greinke

Tel. +49 0511 34842-34

greinke@arl-net.de

Ansprechpersonen des LFN im IÖR

Prof. Dr. Marc Wolfram

Tel. +49 0351 4679-211

m.wolfram@ioer.de

Lena Rautenberg

Tel. +49 0351 4679-290

l.rautenberg@ioer.de

Alina Kaltenberg

Tel. +49 0351 4679-267

a.kaltenberg@ioer.de